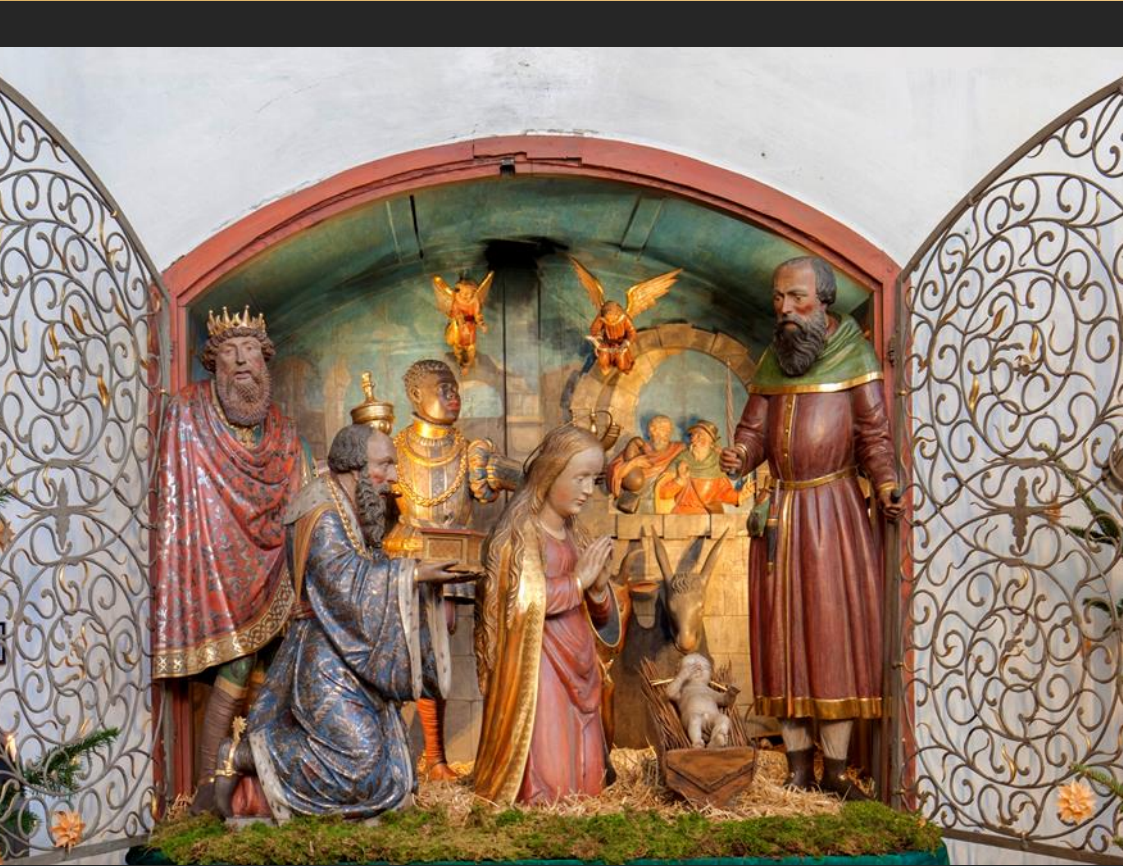


SPIRITUS



PFARREIEN-
GEMEINSCHAFT
STARNBERG

Weihnachten 2024



Weihnachten im Keller

St. Maria Hilfe der Christen (Starnberg), St. Ulrich (Söcking), Mariä Heimsuchung (Perchting),
St. Michael (Hanfeld), St. Johann Baptist (Hadorf), St. Jakob Maior (Landstetten)



Ihre Pfarreiengemeinschaft wünscht Ihnen
ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest!

INHALT

- | | | | |
|----|---------------------------|----|----------------------------|
| 03 | Grußwort | 18 | Ökumenische Exerzitien |
| 04 | Gedanken zu Weihnachten | 20 | Liturgische Gegenstände |
| 06 | Klinikseelsorge | 21 | Ulrichskreis |
| 07 | Besuchsdienst | 23 | Theologische Gedanken |
| 08 | Weihnachten in der Fremde | 26 | Personen gelebten Glaubens |
| 12 | Neuer Alphakurs | 28 | Unsere Verstorbenen |
| 14 | Kath. Frauenbund | 30 | Raum für meine Trauer |
| 15 | Termine | 31 | Auf einen Blick |
| 16 | Gottesdienstplan | | |

Die nächste Ausgabe des *spiritus* erscheint am 06.04.2025. Beiträge bitte bis 01.02.2025 an spiritus@katholisch-in-starnberg.de oder über das Pfarrbüro. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen von Texten und Bildmaterial vor.

IMPRESSUM

Herausgeber:

© 2024 Pfarreiengemeinschaft Starnberg
Weilheimer Straße 4, 82319 Starnberg
E-Mail: spiritus@katholisch-in-starnberg.de
Redaktion: Pfarrer Dr. Andreas Jall
mit Redaktionsteam: S. Beigel, B. Dischner,
G. Sichelstiel, H. Wiedemann
Idee: Thomas Fritz
Lektorat: G. Sichelstiel, S. Beigel

Bild Titelseite: Dr. Andreas Jall
Layout, S. 2: Sabine Beigel
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Sie finden uns auch auf:

 Pfarreiengemeinschaft Starnberg
 Pfarreiengemeinschaft Starnberg
 [pgstarnberg](#)



Liebe Leserinnen und Leser unseres Spiritus,

schon immer hat mich diese Krippendarstellung zum Nachdenken gebracht. Sie stammt aus dem Hohen Dom zu Augsburg, unserer „Heimatkirche“. Die Krippe selbst wurde wohl um 1580 vom Augsburger Bildhauer Paulus Mair angefertigt. Sie ist eine der ältesten Krippendarstellungen in Deutschland, zu finden ist sie heute „im Keller“ des Domes, genauer im Chorumgang unterhalb des Hochchores, wo Bischof und Domkapitel feiern.

Vor 200 Jahren war es wohl die schiere Fülle an Kunstgegenständen, die im Dom unterzubringen war. Mir dient diese „Geburt im Keller“ als eindringliches Symbol unserer Tage. Sie kommt nicht nur der historischen Geburt Jesu nahe: Bethlehem hat viele Grotten und Höhlen und wenig Holz.

Buchstäblich ist sie ein Symbol zum Skandal des Missbrauchs: Das Kind wurde in den Keller geschoben, damit die „bella figura“ oben erhalten bleibt. Sie zeigt, wie außerhalb der reichen „Ersten Welt“ auch heute Kinder in Armenvierteln und Kriegsgebieten geboren werden müssen. Sie weist auf die Kinderfeindlichkeit unserer Gesellschaft hin. Dass kinderreiche Familien - unsere Zukunft - kaum Wohnraum und Akzeptanz finden. Sie zeigt eindringlich die Not von Frauen bei ungewollten



WEIHNACHTEN IM KELLER

Schwangerschaften. Ich meine niemand sagt leicht *Nein* zu einem Kind. Sind diese Frauen nicht oft „im Keller“ ihres Partners/Familie? Fühlen sich abgeschoben und alleingelassen und können nicht *Ja* sagen zu Weihnachten, ihrem Kind?

Vor allem zeigt mir diese Krippendarstellung unseren Gott, wie er ist: Der sich auch meiner persönlichen Keller, dunklen Löcher, Schandflecken annimmt. Nicht damit sie dunkel bleiben, oder weil das Schlechte auf einmal gut genannt werden soll. Nein, damit die Nacht geweiht, hell und licht werden kann.

Deswegen, wegen der *Weihnacht im Keller*:

Frohe und gesegnete Weihnachten!

Ihr **Dr. Andreas Jall**
Stadtpfarrer

WEIHNACHTEN

Text u. Bild:
Barbara Roth,
Pfarrgemeindevor-
sitzende,
Starnberg

Wenn es früher dunkel wird und wir uns zum traditionellen Gräberumgang treffen, wenn es daheim gemütlich wird, wenn sich alles in der Natur zurückzieht und zur Ruhe kommt, dann beginnt für mich die Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten.

Ich fange an, mir erste Gedanken zu machen, wem ich womit eine Freude bereiten könnte. Wie können wir den Advent gestalten, damit er zu einem Monat der inneren Vorbereitung für Weihnachten wird?

Jedes Jahr träume ich wieder davon, den Advent wie in alten Erzählungen, als Zeit der verwunschenen Stille erleben

WAS IST WEIHNACHTEN FÜR MICH?

zu dürfen. Doch wie immer wird der Advent zu einer Zeit, in der noch zusätzliche Anforderungen auf einen zu kommen, Weihnachtsfeiern in der Schule, in den Vereinen und im Beruf, der Wunsch, alle ringsherum liebevoll mit Aufmerksamkeiten zu bedenken, Plätzchen zu backen, Karten zu schreiben und so manches mehr. Doch es gibt auch Ruheinseln in diesen betriebsamen Wochen.

Die Sonntagsmessen, die frühen Rorate-Messen, der Nikolaus-Abend, der Besuch der ruhigen St.-Maria-Kirche, die vom Mesner Hans Raphael mit viel Liebe für Weihnachten geschmückt wird.

Heuer wird Weihnachten für mich anders sein. Es wird das erste Weihnachten ohne meinen Vater sein. Er war in den vergangenen Jahren auch eine dieser Ruheinseln.

Mit großer Dankbarkeit kann ich zurückschauen auf schöne Weihnachten. In meiner Kindheit war an Weihnachten unsere Krippe im Zentrum. Jedes Jahr haben wir überlegt, wie wir die Krippe noch ein bisschen kreativer gestalten könnten. Wir sammelten Moos im Wald und schmückten sie mit

Engeln, Schafen und Rehen. Nur das Jesuskind wurde erst am Heiligen Abend hineingelegt.

All das ist mir auch heute noch sehr wichtig. Jedes Jahr wieder bin ich erstaunt darüber, welche Kräfte in der Zeit der Vorbereitung für Weihnachten freigesetzt werden. Die Motivation dabei sind Liebe, Zuneigung und Menschlichkeit. Immer wieder erstaunen mich die vielen Lichter, Sterne und Christbäume in den Straßen, Gärten, Balkonen und Fenstern und die Freude, die damit verbunden ist, all die Treffen unter Freunden, in der Familie und mit den Arbeitskollegen, die Weihnachtskarten mit den herzlichen Grüßen und die Zuneigung, die dadurch sichtbar und auch ausgetauscht wird.

Je näher Weihnachten kommt, umso kleiner werden die Kreise. Es beginnen die letzten Vorbereitungen für den Heiligen Abend.

Die Krippe wird aufgebaut, es duftet nach Weihnachten, vielleicht unternehmen wir noch einen gemütlichen Spaziergang.

Wenn wir am frühen Abend, nachdem die Glocke geläutet hat, vor dem Christbaum und der Krippe versammelt sind, von der Geburt von Jesus Christus lesen, Weihnachtslieder singen, zu später Stunde in die Christmette gehen und zum Abschluss in der nur von Kerzenlicht erleuchteten Kirche *Stille Nacht, heilige Nacht* singen, dann bin ich tief berührt von der großen Kraft und dem Licht, die in dieser Nacht wirken!



„Das Geheimnis der Weihnacht besteht darin, dass wir auf unserer Suche nach dem Großen und Außerordentlichen auf das Unscheinbare und Kleine hingewiesen werden.“

Autor unbekannt

WAS WILLST DU, DASS ICH DIR TUE?

MEIN DIENST IN DER KLINIKSELSORGE UND WEIHNACHTEN (MK 10,51)

Text: Christina Drepper

„Was willst du, dass ich dir tue?“ Mit dieser Frage begegnet Jesus dem Blinden bei Jericho. Absichtslos auf den anderen zugehen, ihn und seine Wünsche die Begegnung (mit-)gestalten zu lassen, das macht viele Stunden und Tage in meinem Dienst als Klinikseelsorgerin aus. Jeden Tag klopfe ich an Türen und treffe Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen mit je eigenen Wünschen – miteinander verbindet sie, dass sie in dem Moment, in dem ich ihnen meinen Besuch anbiete, auf ärztliche Hilfe angewiesen sind. Oft haben sie den Wunsch, dass ich mir Zeit nehme und einfach nur zuhöre. Ich glaube, jedem Menschen tut es gut, wenn ihm von Zeit zu Zeit ein anderer zuhört, da ist und da bleibt, das Gehörte nicht bewertet, keinen gut gemeinten Ratschlag parat hat. So höre ich Menschen zu. Sie erzählen mir mit Stolz von ihrem Beruf, den sie gefunden haben, ausüben oder ausübten und in dem sie ihre Begabungen und Visionen entfaltet haben oder es noch tun. Sie erzählen mit Freude und manchmal auch mit Wehmut oder Traurigkeit in der Stimme, wie sie den Menschen kennengelernt haben, mit dem sie lie-

bend verbunden ihren Lebensweg gehen – nicht selten erzählen sie von ihrer goldenen, manchmal auch diamantenen Hochzeit. Sie erinnern sich an Erlebnisse mit ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln, an die Freuden und Sorgen, sie auf deren Lebensweg zu begleiten. Manchmal sind es Gespräche über die Schönheit der Natur oder das Glück, am Starnberger See zu wohnen. Oder Menschen vertrauen mir an, was sie im Rückblick gerne anders gemacht hätten in ihrem Leben, was sie gerne noch geraderücken, mit wem sie Frieden schließen möchten. Manchmal steht die Angst vor oder anlässlich einer Diagnose im Raum, davor, wie es weitergehen soll. Dann wieder wünscht sich jemand ein Gebet, ein Lied, einen Segen.

Doch es gibt Situationen, in denen mit den Menschen, die ich treffe, keine Begegnung entsteht. Auch das hat seinen Platz in meinem Dienst.

Und dann gibt es Begegnungen, in denen geschieht etwas ganz anderes. Wie zum Beispiel kürzlich, als mich ein Sohn bat, seine Mutter zu besuchen. Sie sei katholisch und wolle sicher, dass jemand von der Kirche komme.

Was sie genau möchte, könne sie mir dann selber sagen. So frage ich sie, was ich für sie tun könne. Ich bekomme keine Antwort. Die Bitte ihres Sohnes im Ohr, frage ich sie, ob sie etwas beten oder singen, die Kommunion oder die Krankensalbung empfangen möchte. „Sind wir denn so katholisch?“, fragt sie mich. Ich muss lachen. Sie nimmt meine Hand und schaut mich an: „Ich gehe jetzt auf meine Wolke. Unser Va-

ter im Himmel wartet.“ Ich bin berührt von dem Glaubensbeispiel, das diese Frau mir da gerade gibt: sich in diesem Moment ihres Lebens daran erinnern zu können, geliebtes Kind Gottes zu sein. Des Gottes, so führe ich für mich innerlich fort, den wir an Weihnachten in der Gestalt des Kindes in der Krippe anbeten – ein Mensch wie wir. „Danke“, sage ich. Sie lässt meine Hand los und ich gehe leise aus dem Zimmer.

MENSCH werdung

In der Demut wohnt der Mut;
der Mut, sich auszudrücken,
der Mut, sich zu begrenzen,
der Mut, sich in Anspruch nehmen zu lassen,

der Mut, zu scheitern,
der Mut, schuldig zu werden.
In der Demut wohnt der Mut;
der Mut, Barmherzigkeit zu lernen.

ICH WAR KRANK UND IHR HABT MICH BESUCHT (MT 25,36)

EHRENAMTLICHE BESUCHEN SIE ZU HAUSE

Sie sind durch eine Krankheit für einen längeren Zeitraum zu Hause und können am Leben der Pfarreien nicht teilnehmen? Ihnen fehlen die alltäglichen Kontakte und ein Besuch wäre ein Lichtblick, der Ihnen Freude macht? Mit einem kleinen Gruß der Pfarrgemeinde und Zeit für ein Gespräch, ein Gebet oder Lied besucht Sie auf Ihren Wunsch eine Ehrenamtliche oder ein Ehrenamtlicher unseres Besuchsdienstes für Kranke.



Wenn Sie einen Besuch wünschen, wenden Sie sich bitte an:

Christina Drepper, Klinikseelsorgerin, Telefon:
08151/18-2839 oder Mail:

christina.drepper@klinikum-starnberg.de

**Sprechzeiten: in der Regel Montag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag**

Text u. Bild: Christina Drepper

WEIHNACHTEN IN DER FREMDE

ZWEI UKRAINERINNEN ERZÄHLEN

Kaum einer kann sich vorstellen, wie es ist, Weihnachten nicht zuhause feiern zu können. Zwei Ukrainerinnen schenken uns Einblick in ihre heimatlichen Traditionen an Weihnachten und wie es Ihnen in der Fremde ergeht. Dies lässt uns Ihre derzeitige Situation vielleicht ein wenig besser nachvollziehen.

Gabi Sichelstiel, Sabine Beigel

Iryna Koliesnikova

Ich kam mit meiner Familie am 4.04.2022 nach Deutschland. Wir sind nach Starnberg gekommen und wir sind sehr glücklich, hier zu leben.

Ich freue mich darauf, die deutsche Tradition, Weihnachten zu feiern, zu übernehmen.

Ich genieße es, am ersten Weihnachtsfeiertag die glücklichen Gesichter von Nachbarn und Fremden zu sehen.

Wir leben in Deutschland recht bescheiden, aber ich glaube, dass es noch besser werden wird. Deutschland ist zu meiner zweiten Heimat geworden.

Und nun noch ein paar Worte darüber, wie die Ukrainer Weihnachten feiern.

Seit 2023 feiern auch die Ukrainer, die der orthodoxen Kirche angehören, wie die Katholiken Weihnachten nach dem neujulianischen Kalender am 25. Dezember.

Daher fällt der Heilige Abend auf den 24. Dezember. Dies ist einer der feierlichsten Tage in der christlichen Tradition.

Dem Weihnachtsfest geht eine 40-tägige Fastenzeit voraus, die am 15. November beginnt und bis zum 24. Dezember andauert. Während dieser Zeit verweigern die Gläubigen den Verzehr bestimmter Lebensmittel, um ihren Körper und ihre Seele zu reinigen. Fleisch, Milchprodukte und Eier sind verboten zu essen.

Am Vorabend von Weihnachten setzen sich die Ukrainer zu einem großzügigen, aber mageren Essen zusammen. Eine der wichtigsten Traditionen des Weihnachtsfestes ist der Heilige Abend. Nach dem Aufräumen des Hauses bereiten die Ukrainer zwölf festliche Gerichte zu Ehren der zwölf Apostel zu. Das Weihnachtsfest beginnt mit dem Erscheinen des ersten Sterns am Himmel, der die Geburt von Jesus Christus ankündigt.

Am Heiligen Abend versammelt sich die ganze Familie um den Tisch. Eines der traditionellen Gerichte, Kutia, wird aus Reis oder Weizen zubereitet

und mit Rosinen, Mohn, Nüssen und Honig bestreut. Borschtsch, Fisch, Pilze, Knödel mit Bohnen und Kraut, Kartoffeln und Uzvar sind obligatorisch. Nach ukrainischer Tradition ist es üblich, an diesem Abend seine Eltern und Paten zu besuchen. Außerdem gehen die Menschen an Heiligabend zum

Was man am 24. Dezember nicht tun sollte:

- harte Arbeit verrichten;
- während eines festlichen Mahls viel reden;
- während der Mahlzeit den Tisch verlassen;
- Unverheiratete sollten nicht an der Ecke des Tisches sitzen;
- Weihnachten mit Schulden und vergangenen Kränkungen feiern;
- weit von zu Hause weggehen, weil man das ganze Jahr umherwandert

Was man an Heiligabend tun sollte:

- Tragen Sie helle Kleidung, tragen Sie keine dunkle Kleidung, insbesondere keine schwarze;
- sich bei denen entschuldigen, die man beleidigt hat;
- Kerzen im Haus anzünden, um Wohlstand anzuziehen.

Weihnachtssingen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Ich wünsche Ihnen ein wunderbares Weihnachtsfest und dass alle Wünsche in Erfüllung gehen.

Liebe Grüße

Iryna Koliesnikova

Zeichen für Heiligabend:

- Der Himmel ist an Heiligabend mit Sternen übersät, die diesjährige Ernte wird reichlich ausfallen.
- Wenn du an Heiligabend eine Sternschnuppe siehst und dir etwas wünschst, wird es in Erfüllung gehen.
- Kinder und Erwachsene spielen Szenen aus der Geburt Christi nach, bringen Kutia in ihre Häuser und singen Weihnachtslieder.
- Es ist Tradition, die Sternsinger zu beschenken und ihnen Geld zu geben.

Polina Zymenko

Mein Name ist Polina Zymenko. Ich kam aus der Ukraine, weil dort der Krieg begann und möchte die Geschichte erzählen, wie meine Familie nach Deutschland kam.

Ich bin mit meinen Kindern, meiner Mutter und meinem Bruder im April 2022 nach Deutschland gekommen. Wir fuhren und wussten nicht wohin, wo wir leben würden und wie unser



Leben als nächstes aussehen würde. Zu diesem Zeitpunkt waren alle Einwohner Charkiws auf dem Weg.

Wir kamen in München an. Zuerst waren wir im Messelager. Dann geschah ein Wunder: Ich traf ein nettes Mäd-



Schauen Sie, wie schön unsere Stadt war ... ,
l. Denkmal der Liebenden, r. Ufer des Flusses Lopan

Bilder: Polina Zymenko



chen, das meine Familie zu sich nach Hause nahm. Dann zogen wir relativ bald nach Berg zu einer deutschen Familie,

die sich ebenfalls bereit erklärte, uns zu helfen. Wir sind diesen beiden Familien sehr dankbar. Diesen Familien zollen wir unseren tiefsten Respekt für alles, was sie für uns getan haben. Wir sind allen dankbar, die jetzt in unser Leben involviert sind, für Ihre Unterstützung und Ihre Aufmerksamkeit!

Charkiw ist die Stadt der Ukraine, in der ich geboren wurde, studierte, arbeitete und glücklich lebte. Charkiw wird für immer in meinem Herzen als die beste Stadt der Ukraine bleiben.

Charkiw ist eine sehr schöne, saubere Stadt, die mehrfach von 2003 bis 2010 vom Europarat u. a. für ihren Beitrag zur Verbreitung der Idee der europäischen Einheit und zur Neustrukturierung Europas ausgezeichnet wurde.

2010 wurde Charkiw zur Stadt mit der besten Lebensqualität in der Ukraine gekürt und 2012 war sie eine von vier Städten in der Ukraine, die die Fußball Europameisterschaft ausrichtete. Ich vermisse mein Zuhause sehr ... Vor 2023 wurde Weihnachten am 7. Januar gefeiert.

Die Weihnachtstraditionen in der Ukraine unterscheiden sich stark von denen in Deutschland.

In der Ukraine gibt es beispielsweise keine Adventskalender und keine Adventskränze. In der Ukraine wird dieser Feiertag „*Heiliger Abend*“ genannt und das Hauptgericht dieses Abends ist „*Kutja*“, ein traditionelles slawisches Gericht.

Die Zutaten, aus denen Kutja zubereitet wird, sind vor allem auch Symbole. Weizenkörner – Wiedergeburt, Unsterblichkeit der Seele; Honig, Nüsse, Rosinen – Fruchtbarkeit, Reichtum.

Eine weitere Haupttradition ist die Fastenzeit, die 40 Tage vor Weihnachten beginnt. Das Weihnachtsfasten – eines der längsten des Jahres – nicht das Be-



Hauptbahnhof



Kutja, traditionelles slawisches Gericht



Der Weihnachtstisch



Die Sternsinger

deutendste, ist aber notwendig, um Seele und Körper vor der Geburt Christi zu reinigen. Während des Weihnachtsfastens sind jegliches Gemüse, Obst, Getreide, Hülsenfrüchte, Pilze und an den meisten Tagen auch Fisch erlaubt. Jedoch sollte man kein Fleisch, keine Eier, keinen Hüttenkäse, keine Milchprodukte und keine Butter essen.

Am 6. Januar wurde traditionell der Heilige Abend gefeiert, dessen obligatorischer Bestandteil 12 Fastengerichte auf dem Tisch sind. Nach einem Festmahl mit der Familie ist es üblich, das Abendessen zu den Paten zu bringen. Sie nehmen Kutia und andere Gerichte mit und besuchen sie für ein paar Stunden, kehren dann aber immer nach Hause zurück, um mit ihrer Familie den Weihnachtsmorgen zu feiern.

Eine weitere coole Weihnachtstradition sind Weihnachtslieder. Ab dem Abend des 6. Januar ist es üblich, mit einem großen Stern in der Hand Weihnachtslieder, die Koledas, zu singen. Jungen und Mädchen bereiten besondere Lieder und Gedichte vor. Mit denen unterhal-

ten sie von Haus zu Haus gehend ihre Nachbarn im Austausch gegen süße Geschenke und Münzen. Es wird angenommen, dass die Familie im nächsten Jahr umso mehr Wohlstand und Reichtum haben wird, je mehr Weihnachtslieder ins Haus kommen.

Am Morgen des 7. Januar gehen die Menschen zum Weihnachtsgebet in die Kirche und treffen sich dann mit ihren Familien. An diesem Tag endet das Fasten.

Da wir uns in Deutschland befinden, inmitten Ihrer Traditionen und Bräuche, freuen wir uns natürlich, etwas über die Kultur Deutschlands zu erfahren. Wir tauschen Geschenke mit der Familie aus, mit der wir zusammenleben. Wir bereiten Leckereien zu – unsere traditionellen Gerichte. Auch an wichtigen Feiertagen unseres Glaubens versammeln wir uns als Familie.

Es fällt uns sehr schwer zu glauben, dass wir nicht mehr zu Hause sein können. Aber wir leben weiter und wir danken allen für Ihre Hilfe und Ihre Unterstützung in dieser schwierigen Zeit.

Polina Zymenko

NEUER ALPHA-KURS

LEBEN, GLAUBE, SINN NEU ENTDECKEN AB 21.01.2025

Stellen Sie sich vor, Sie würden gemeinsam mit anderen den großen Fragen des Lebens nachgehen: Warum bin ich hier? Was ist der Zweck meines Lebens? Gibt es einen Gott? Was bedeutet es, ein Christ zu sein? Wo finde ich meinen Platz im Leben? Diese Fragen sind tiefgründig und oft nicht einfach zu beantworten, aber sie berühren uns irgendwann alle. Der Alpha Kurs kann für Sie der Ort sein, um den Glauben in entspannter Atmosphäre (wieder) neu zu entdecken.

Inzwischen haben wir in unserer Pfarreiengemeinschaft bereits drei Alpha Kurse veranstaltet. In all diesen Kursen schätzten die Teilnehmer insbesondere, vorurteilsfrei und offen über den Glauben und den Sinn des Lebens nachzudenken und mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen. Denn ist es nicht so, dass im eigenen Freundeskreis zwar die verschiedensten Themen angesprochen und diskutiert werden, der persönliche Glaube aber oft ausgespart wird? Der Alpha Kurs bietet einen geschützten Raum, um mit Respekt und gegenseitiger Wertschätzung einander zu zuhören, aber auch Zweifel und Fragen offen zu äußern. Bei Alpha gibt es keine Frage, die zu kompliziert oder zu

Text u. Bild: Simone Endres, Alphateam

simpel ist. Die eigene Sichtweise und Lebenserfahrung sind genauso wichtig wie die aller anderen.

Der Ablauf der insgesamt elf Treffen ist jedes Mal identisch: einen geselligen Einstieg bietet das gemeinsame Abendessen, um in Ruhe anzukommen. Das Mahl wird von unserem Küchenteam frisch zubereitet und an großen, liebevoll gedeckten Tischen serviert. Ein impulsgebender Film zu Themen wie „Hat das Leben mehr zu bieten?“, „Wer ist Jesus?“ oder „Heilt Gott heute noch?“ regt die anschließenden Gespräche in den Tischgruppen an, woraus sich stets eine ganz eigene Dynamik entwickelt. Es ist wunderbar zu erleben, wie der Kurs die Menschen mitnimmt auf ihrer Suche nach Antworten auf die großen Fragen des Lebens.

Und was sagen bisherige Kursteilnehmer zu Alpha?

„Der Alpha Kurs hat mich sehr bereichert. Ich habe über verschiedene Aspekte des christlichen Glaubens noch einmal ganz neu nachgedacht. Im Austausch mit den anderen Teilnehmern darüber hat man sich auf eine sehr intensive Weise kennengelernt. Im Laufe der 10 Abende ist wirklich eine wunderbare Gemeinschaft entstanden.“



Besonders das Alpha Wochenende zu dem Thema Hl. Geist hat mich richtig begeistert und tief berührt. Das leckere, frisch zubereitete Abendessen und die liebevoll dekorierten Tische haben ganz wesentlich zu der persönlichen und sehr wertschätzenden Atmosphäre des Alpha Kurses beigetragen.

Herzlichen Dank dafür!"

Heike Wachter

„Konzept des Alpha-Kurses: Ankommen - Impuls - Gesprächszeit - auch mit Leuten, die der Kirche kritisch gegenüberstehen, hat mich neugierig gemacht. Vorgefunden habe ich freundliche, offene und gesprächsbereite Mitchristen aller Altersstufen und interessante Impulse: Fakten, Bibelstellen und Denkanstöße durch die präsentierten Filme. Vor allem haben mir die Begeisterung und das Engagement junger Gläubiger Hoffnung gegeben, dass das Christentum unserer Welt in einer schier ausweglosen Situation Trost und Hoffnung geben kann.“

Dr. Edith Mayr-Durach

„Am Alpha-Kurs hat mir sehr gut gefallen, dass man erfährt, welche Erfahrungen meine Nachbarn mit Glauben gemacht haben. Das war ein guter Anlass über meinen eigenen Glauben nachzudenken.“

Dr. Hans Reichardt

Freuen Sie sich auf Gemeinschaft, Input und Austausch.

Wann? Ab 21. Januar 2025, jeden Dienstag um 19:00 Uhr

Wo? Kath. Pfarrzentrum Starnberg, Mühlbergstr. 6, 82319 Starnberg

Melden Sie sich für den neuen Alpha Kurs an unter

pg.starnberg@bistum-augsburg.de oder Tel. 08151-90851-0.

Die Teilnahme ist kostenlos.

AUS UNSERER PFARREIENGEMEINSCHAFT

KATHOLISCHER FRAUENBUND

INTERESSE AM KATHOLISCHEN FRAUENBUND? WIR FREUEN UNS AUF SIE

Text u. Bilder: Angelica Reisböck

Bereits zum 22. mal konnte der Kath. Frauenbund eine **Studienreise** durchführen. Diesmal ging es in den wunderschönen Schwarzwald und die angrenzende Schweiz. Besichtigt wurden u. a. die Wallfahrtskirche Birnau, der Rheinfall, der sagenhafte Dom von St. Blasien mit der viertgrößten Kirchenkuppel der Welt sowie in der Schweiz Basel und St. Gallen. Es war eine kurzweilige Reise mit vielen schönen Erlebnissen.

Nicht zu vergessen waren aber auch unsere **Bastelabende**, die vielen **offenen Treffen** mit immer wechselnden Themen.

Heuer auch das vielbesuchte „**Frauenfeuer**“ im Garten des Pfarrzentrums sowie die Treffen im bzw. vor dem Kirchcafe zu erfrischenden Gedanken bei sommerlichen Getränken in lockerer Atmosphäre.

Auf diese Weise werden wir uns auch im **Advent** wieder sehen (wie bereits im vergangenen Jahr) jeweils am **Donnerstag den 28. November und am 12. Dezember 2024 um 14.30 Uhr im Kirchcafe**.

Wir freuen uns, wenn auch Sie diesmal dabei sind und evtl. Interesse für den Frauenbund finden.



Unser alljährliches Rorate findet am **19. Dezember bereits um 17 Uhr in Rieden** statt - mit anschließender Adventsfeier im Nebenraum der Gaststätte.

Einer unserer Wahlsprüche lautet:

„Alles,
was du von anderen erwartest,
das tue auch ihnen!“

VORANKÜNDIGUNG — TERMINE — PFARREIENGEMEINSCHAFT



STERNSINGERAKTION 2025

HANFELD
STARNBERG
SÖCKING
PERCHTING - HADORF
LANDSTETTEN

Perchting, Hadorf und Landstetten:

06.01.2025, 9.00 Uhr Aussendung im Rahmen der Festmesse in St. Johann Baptist, Hadorf

Söcking

06.01.2025, 10.00 Uhr Aussendung im Rahmen der Festmesse in St. Ulrich, Söcking

Starnberg

06.01.2025, 10.15 Uhr Aussendung im Rahmen der Festmesse in St. Maria, Starnberg



WEITERE TERMINE

21.03.2025 LichtNacht, St. Maria, Starnberg

05.04.2025 Wallfahrt der Pfarreiengemeinschaft nach Altötting

03.05.2025 Fusswallfahrt der Pfarreiengemeinschaft nach Kloster Andechs



KOMMUNION 2025

Feiern der Erstkommunionen

Starnberg

04.05.2025, 10.15 Uhr St. Maria (für die Kinder aus St. Maria, Starnberg mit Hanfeld und Rieden)

Söcking

11.05.2025, 10.00 Uhr St. Ulrich (für die Kinder aus St. Ulrich, Söcking),

Perchting

18.05.2025, 10.00 Uhr Mariä Heimsuchung (f. die Kinder a. Mariä Heimsuchung, Perchting mit Hadorf und Landstetten)



FIRMUNG 2025

Feier der Firmung für die Pfarreiengemeinschaft mit Abt Dr. Johannes Eckert OSB St. Bonifaz (Muc) und Andechs

Samstag, 18. Oktober 2025, 15 Uhr in St. Maria, Starnberg

Alle weiteren Infos finden Sie auf unserer Homepage: www.katholisch-in-starnberg.de

GOTTESDIENSTPLAN

Weihnachten

um **Herausnehmen**

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Datum	Uhrzeit	Gottesdienst	Ort
Sa, 21.12.2024	17:00 Uhr	Adventliche Stunde mit der Hadorfer Stubenmusik und den Gilchinger Sängern	Perchting
So, 22.12.2024	16:00 Uhr	Adventliche Stunde; Heimat- u. Volkstrachtenverein	Sarnberg (MA)
Heiligabend Di, 24.12.2024	16:00 Uhr	Krippenfeier für Kinder m. Bläsergruppe	Sarnberg (MA)
	16:00 Uhr	Krippenfeier für Kinder m. Uli-Mini-Singers	Söcking (UL)
	16:00 Uhr	Krippenfeier für Kinder	Perchting
	21:00 Uhr	Christmette	Söcking (UL)
	21:30 Uhr	Christmette	Perchting
	22:30 Uhr	Christmette	Sarnberg (MA)
Weihnachten Mi, 25.12.2024	8:45 Uhr	Hl. Messe - Hirtenamt	Hanfeld
	10:00 Uhr	Festgottesdienst	Hadorf
	10:00 Uhr	Christkindlmesse (A. J. Eichenseer und F. Morgenschweis), Transeamus (J. Schnabel)	Söcking (UL)
	18:00 Uhr	Festgottesdienst Pastoralmesse G-Dur (K. Kempter). Transeamus (J. Schnabel)	Sarnberg (MA)
	18:00 Uhr	Weihnachtlicher Wortgottesdienst	Krankenhaus STA
Weihnachten Do, 26.12.2024	09:00 Uhr	Festmesse	Landstetten
	10:00 Uhr	Festgottesdienst zum Patrozinium St. Stephan	Söcking (ST)
	10:15 Uhr	Festgottesdienst mit Kindersegnung und Kinderchor St. Maria	Sarnberg (MA)

2024

GOTTESDIENSTPLAN

in der Pfarreiengemeinschaft Starnberg

Datum	Uhrzeit	Gottesdienst	Ort
Sa, 28.12.2024	17:00 Uhr	Weihnachtliche Bläsermusik	STA (MA)
Silvester Di, 31.12.2024	17:00 Uhr	Jahresschlussandacht m. eucharistischem Segen und Te Deum	Starnberg (MA)
	17:00 Uhr	Festgottesdienst zum Jahresschluss Missa C-Dur (A. Bruckner), eucharistischer Segen u. Te Deum	Söcking (UL)
	17:00 Uhr	Jahresschlussandacht mit eucharistischem Segen und Te Deum	Perchting
Neujahr Mi, 01.01.2025	10:00 Uhr	Festgottesdienst	Söcking (UL)
	18:00 Uhr	Festgottesdienst mit weihnachtlichem Sologesang, Trompete und Orgel	Starnberg (MA)
	18:00 Uhr	Festgottesdienst	Perchting
Dreikönig Mo, 06.01.2025	9:00 Uhr	Festgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger aus Perchting, Hadorf u. Landstetten	Hadorf
	10:00 Uhr	Festgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger	Söcking (UL)
	10:15 Uhr	Festgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger	Starnberg (MA)

Herzliche Einladung



WEIHNACHTLICHE MUSIK FÜR BLÄSER, GESANG UND ORGEL

am **28.12.2024 um 17.00 Uhr** in **St. Maria, Starnberg**

Der Eintritt ist frei, um Spenden für die kirchliche Jugendarbeit wird gebeten.

ÖKUMENISCHE EXERZITIEN

IN DER FASTENZEIT 2025

Text u. Bild: Veronika Pfefferer-Kraft

Das Hamsterrad anhalten, einfach mal zur Ruhe kommen, Aufatmen und Durchatmen ... Endlich mal wieder einen Moment Zeit haben ... Zeit für Beziehungspflege: zu sich selbst, zu Gott ... Kennen Sie diese Sehnsucht? Die „*Ökumenischen Exerzitien im Alltag*“ bieten Raum für diese Sehnsucht. Sie laden ein, sich selbst Zeit zu schenken, damit Sie bei sich und bei Gott sein können – einfach so, weil es bereichernd und heilsam ist – auch für Ihre zwischenmenschlichen Beziehungen. Das lateinische Wort „*Exerzitium*“ bedeutet Übung. Es geht um die „*Übung*“,

das eigene, ganz normale Leben in den Blick zu nehmen und sensibel zu werden für Gottes Wirken darin. Es geht darum, sich jeden Tag etwas Zeit für sich mitten im Alltag zu gönnen. Zusätzlich treffen sich die Teilnehmenden jede Woche in einer festen Gruppe, um ihre Erfahrungen in dieser besonderen Zeit auszutauschen. Teilnehmen kann jede und jeder. Ein bisschen Zeit und Neugier genügen. **„ICH BIN DA“ Still werden, wahrnehmen, aufmerksam sein für sich und Gott. Kontemplative Exerzitien im Alltag.**

Termine für die gemeinsamen Treffen:

Dienstag 11.3. – 18.3. – 25. 3. - 1. 4. und 8.4. 2025 in der Fastenzeit um 19.30 Uhr im katholischen Pfarrzentrum, Mühlbergstraße 6, Starnberg, im Raum Edith Stein im 1. Stock

Wir laden Sie ganz herzlich ein, sich in ökumenischer Verbundenheit auf diesen Übungsweg zu begeben, um allein und gemeinsam unterwegs im Glauben zu sein, Gott in ihrem Alltag zu entdecken und zu erfahren.

Anmeldung bis 25. Februar 2025 (wegen Bestellung der Übungsunterlagen)
Im Evangelischen Pfarramt, Telefon 08151/12319 oder per mail:
pfarramt.starnberg@elkb.de

„Ich bin da“ ist Titel und Programm dieser Exerzitien im Alltag. „Ich bin da“ gilt zunächst für die Person, die diese geistlichen Übungen macht. Ich bin da - das ist manchmal leichter gesagt als getan! Da zu sein im Hier und Jetzt, bei sich zu sein und nicht schon in Gedanken an einem anderen Ort oder in einer anderen Zeit – das will gelernt und geübt sein. Dazu laden die Exerzitien ein.

„Ich bin da“ ist auch der Name, mit dem Gott sich selbst bezeichnet, als Mose danach fragt. So erzählt es das Alte Testament (Exodus 3,14). Gott kann gesucht und gefunden werden immer und überall, im Hier und Jetzt. Das ist Verheißung und Herausforderung zugleich.

Diese ökumenischen, kontemplativen Exerzitien im Alltag laden ein, die Haltung der Aufmerksamkeit und Achtsamkeit einzuüben. Vier Wochen lang bieten sie Übungen an, um den eigenen Körper wahrzunehmen und den seelischen Regungen auf die Spur zu kommen.

Im Hier und Jetzt meines Körpers. Die erste Woche beginnt mit Körperübungen. Mit dem Körper ist man immer in der Gegenwart. Der Körper schafft Kontakt zur eigenen Realität und zu



dem, was der übenden Person begegnet.

Im Hier und Jetzt meiner Seele. Die zweite Woche baut auf diesen Grundlagen auf und lädt mit verschiedenen Übungen ein, nach innen zu schauen, ins Hier und Jetzt der Seele mit ihren Gefühlen und Empfindungen. Denn der Weg zu Gott führt nicht an der eigenen Realität vorbei, sondern immer durch sie hindurch mit all ihren Aspekten.

Im Hier und Jetzt Gottes. Die dritte Woche nimmt ausdrücklich die Beziehung zu Gott in den Blick. Sie macht Angebote, wie man sich für sein Wirken öffnen und seine Gegenwart suchen und spüren kann.

Im Hier und Jetzt meines Alltags. Die Übungen der vierten Woche leiten schließlich dazu an, die eingeübte Haltung der Achtsamkeit und Verbundenheit mit Gott im Alltag zu leben.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme
Pfarrer Simon Döbrich und Veronika Pfefferer-Kraft

LITURGISCHE GEGENSTÄNDE IN ST. STEPHAN

Text u. Bild: Dr. Andreas Jall, Stadtpfarrer

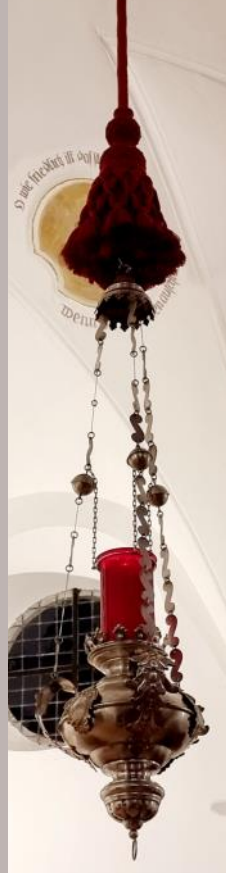
Am 15. November 2023 wurde die Kirche St. Stephan in Söcking wiedereröffnet. In dieser Reihe werden neugestaltete, liturgische Gegenstände aus St. Stephan vorgestellt.

Die neue/alte Ewiglichtampel

In jeder katholischen Kirche ist sie zu finden: eine Ewiglichtampel. Diese meist rot schimmernde Öllampe zeigt an, dass in dieser Kirche ein Tabernakel steht. In diesem Tabernakel (lateinisch für „Zelt“) wird das übriggebliebene Brot aufbewahrt, das in der Heiligen Messe konsekriert wurde. Was bedeutet „konsekriertes Brot“? Wir glauben, dass Jesus seine Worte in der Nacht vor seinem Tod ernst nahm: „Das ist mein Leib“. In seiner Auferstehung hat er die Grenzen der Welt gesprengt. So ist seine Anwesenheit uns durch alle Zeiten leibhaftig geschenkt in den Gestalten von Brot und Wein. Nach der Heiligen Messe wird dieses Brot aufbewahrt z. B. für den Besuch bei Kranken. Deswegen machen auch Katholiken eine Kniebeuge, ein Zeichen der Verehrung in Richtung des Tabernakels. Wir verehren den auferstandenen Jesus, der leibhaftig in der Kirche anwesend ist.

Diese Ewiglichtampel von St. Stephan ist allerdings gar nicht neu. In der Neukonzeption der liturgischen Gegenstände bei der Renovierung von St.

Stephan war schnell klar, dass das alte Ewiglicht nicht wirklich zufriedenstellend war für die Würde, die sie andeutet. Die alte Lampe war ein unscheinbares kleines Licht, Katalogware. Doch eine Neuanfertigung kostet natürlich einiges. So war es ein glücklicher Umstand, dass die Nachbarpfarre St. Maria in Starnberg einen Zufallsfund machte: Die alte Ampel aus der Erbauungszeit von St. Josef (Kirchweihe am 6. August 1770) wurde gefunden, restauriert und bekam wieder ihren angestammten Platz in St. Josef. Die in St. Josef hängende alte Ampel, ein schönes Stück des 20. Jahrhunderts, sollte nicht



einfach verschwinden. Die kam als Geschenk nach St. Stephan. Nochmal gefragt: Warum dieses Aufheben um ein Licht? Diese Ampel ist eigentlich das älteste liturgische Gerät, das wir haben! Schon im Alten Testament im Buch Levitikus (Kapitel 24) wird angeordnet, dass ein Leuchter mit Olivenöl vor dem Zelt brennen soll, in dem die Bundeslade aufbewahrt wird. Sie soll als Symbol des Volkes dienen, das immer vor dem Herrn versammelt ist. So hat also die Ewiglichtampel eine doppelte Hinweisfunktion: Wir als Gemeinde wis-

sen, dass sie uns immer vor Gott symbolisiert. Zugleich zeigt sie uns Gottes Anwesenheit für sein Volk an. Der passende Platz einer solchen Ampel ist also wirklich „in der Mitte“: Zwischen dem Chor, der der Ort des Tabernakels ist, und dem Schiff, in dem sich die Gemeinde versammelt. Eine schöne Gestaltung dieses liturgischen Gerätes ergibt sich also aus ihrem Symbolgehalt. Hoffen wir, dass uns immer wieder dieses Licht tröstend aufstrahlt: Gott ist der Immanuel – der Gott mit und für uns.

SÖCKINGER ULRICHSKREIS

NÄCHSTES REISEZIEL DES SÖCKINGER ULRICHSKREISES 2025

Text u. Bild: Renate Hartmann

Der Söckinger Ulrichskreis unternimmt im Mai 2025 eine Reise ins Piemont. Im Norden grenzt das Piemont an die Schweiz, im Westen an Frankreich und im Süden fast an das Mittelmeer. Es ist bekannt für eine erlesene Küche und Weine, wie zum Beispiel den Barolo, Barbera oder den Barbaresco.

Hauptstadt des Piemont ist Turin, weitere bekannte Städte sind Vercelli, Novara, Biella, Alessandria, Asti, Cuneo, von denen wir einige besuchen werden. Allen voran natürlich Turin und Asti, immer begleitet von deutschsprachigen Stadtführern. Von Santa Margherita an

der ligurischen Küste ist eine Bootsfahrt in das idyllische Portofino geplant. Der Ort zählt zu den schönsten Ortschaften der ligurischen Küste und hat bekanntlich den schönsten Naturhafen des gesamten Mittelmeerraumes.

Die Reise umfasst insgesamt 6 Tage vom Mittwoch den 14. bis Montag den 19. Mai 2025. Es sind nur noch wenige Plätze frei. Voranmeldungen sind bei Renate Hartmann unter Tel.: 08151-38 98 möglich.



SÖCKINGER ULRICHSKREIS

LETZTE ZIEL DES SÖCKINGER ULRICHSKREISES: KÄRNTEN

Der Söckinger Ulrichskreis besuchte in diesem Jahr das südlichste österreichische Bundesland Kärnten. Es war ein Erlebnis der besonderen Art, mit dem Bus über die Großglockner Hochalpenstrasse bis

zum Hochtorn auf 2.504 m zu fahren. Ziel war der Heil- und Luftkurort Bad Kleinkirchheim und das 4-Sterne Hotel Kolmhof. In- und Out-

doorpool, Kulinarik, Wellness und ein eindrucksvolles Panorama auf die Nockberge kennzeichnen das Haus.

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen des Wörthersees. Entlang Ossiachersee und Wörthersee ging es nach Klagenfurt, dem Renaissancejuwel am Wörthersee. Anschließend fuhren wir mit dem Schiff von Maria Wörth zum Luftkurort Velden und dem berühmten Schlosshotel am Wörthersee.

Eines der Highlights war der berühmte Schinkenort San Daniele in Italien. Wir besichtigten einen namhaften Hersteller und genossen ein leckeres Schinkenessen. Gut gestärkt ging es nach Venzo-

ne, das bei einem verheerenden Erdbeben vor 48 Jahren fast vollständig zerstört wurde. Der beispielhafte Wiederaufbau führte sogar zum Eintrag als Weltkulturerbe.



Ein weiterer Weg führte uns nach St. Veit an der Glan, das wir bei einem Stadtrundgang näher kennenlernten. Gurk mit seinem berühmten Dom und der Krypta war anschließend unser nächstes Ziel.

Über das Biosphärenreservat Nockberge sowie die Tauernautobahn und Salzburg ging es wieder zurück nach Söcking, mit sehr vielen Eindrücken, interessanten Führungen und geselligen Abenden im Gepäck.

Text u. Bild:
Renate Hartmann

THEOLOGISCHE GEDANKEN

ADAM UND EVA AM ANFANG UND AM ENDE DER ZEIT

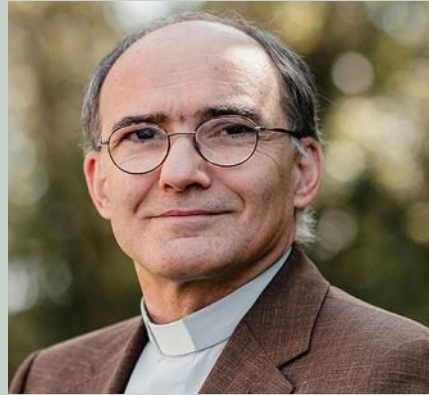
Theologische Tiefendimensionen der Geburt Jesu von Pfr. Dr. Tamás Czopf

Nur wenige wissen, dass die Kirche am 24. Dezember, an dem mit dem Heiligen Abend das Weihnachtsfest beginnt, einen besonderen Heiligengedenktag feiert: nämlich den von Adam und Eva. Das Datum, wann Jesus geboren wurde, wissen wir genauso wenig wie das Datum der Erschaffung unserer Stammeltern. Nach dem ersten Schöpfungsbericht war letzteres der erste Freitag („sechster Tag“, vgl. Gen 1,26.31) im Jahr „1“. So wie die Geburt Jesu auch das Jahr „1“ nach der neuen Zeitrechnung darstellt.

Das ist kein Zufall: es besteht nämlich zwischen der Paradieserzählung und der Erzählung von der Geburt Jesu aus Marias Schoß eine weitläufige theologische „Vernetzung“, die in die Liturgie und die sakrale Kunst hineinreicht.

Ohne aus diesen oft intuitiven und allegorischen Bezügen ein System konstruieren zu wollen, möchte ich aus diesem theologischen Netzwerk einige Knotenpunkte erwähnen, um zu zeigen, dass Weihnachten als Geschichte einer Neuschöpfung und der Wiedereröffnung des Paradieses gelesen werden kann.

Die Fachwelt redet von „Typologie“, wenn sich in der Heilsgeschichte das Spätere im Früheren und das Anfängliche im Vollendeten spiegelt. In unserem Fall am Heiligen Abend entspricht Jesus dem Adam und Maria der Eva. Aufs erste mag es etwas



gewollt klingen, da zwischen Adam und Eva am Anfang der Menschheit, und Maria und Jesus am Ende der Zeit ganz verschiedene Verwandtschaftsgrade bestehen: Mann und Frau bzw. Mutter und Sohn. Den Theologen kommt es hier aber weniger auf offensichtliche Textbezüge als auf die verborgenen Verbindungen zwischen den Erzählungen an. Es gleicht einem verschlungenen Muster: Wir sehen Ähnlichkeiten aber auch Gegensätze, weil es hier nicht um eine Wiederholung, sondern um Überbietung im Sinne von Vollendung geht. Lasst uns einige Ähnlichkeiten und Gegensätze näher anschauen:

- Während die erste Eva aus dem ersten Adam entsteht, entsteht der zweite Adam (Jesus) aus der zweiten Eva (Maria). Und zwar beide Male jenseits der gewöhnlichen Fortpflanzung von Mann und Frau. „Fleisch aus meinem Fleisch“ – klingt ähnlich aus Adams wie aus Marias Mund.
- Während im Paradies Gott den Menschen ins Leben ruft/formt, kommt in Bethlehem durch den Menschen Gott zum Leben – als Mensch.

- Während Gott „Menschenschöpfer“ genannt wird, heißt Maria „Gottesgebäerin“.

Diese Einsichten gehören zu den aufregendsten und paradoxesten Formulierungen aus der Frühgeschichte des Christentums. Dahinter stehen jedoch eingehend reflektierte Erfahrungen und intensiv meditierte Texte aus der Zeit des Alten und Neuen Testaments.

Die Vorgeschichte der Bibel in den ersten Kapiteln des Buches Genesis (Gen 1-4) und die Vorgeschichte des Evangeliums in Form der Kindheitsgeschichte Jesu (Mt 1-2; Lk 1-2) sind mit vielen Fäden verbunden, die das ganze Geschehen von Adam über Jesus bis Pfingsten mit einbeziehen, wo die Offenbarung Gottes vollständig geworden ist. Stets geht es um die Spannung von Frage und Antwort bzw. Problem und Lösung.

Welches Problem ist zunächst gemeint?

Der Mensch – erschaffen in einer guten Welt als Gottes Ebenbild (vgl. Gen 1,26) – verliert seine erste Naivität, die Nähe des Schöpfers und den Lebensraum des Paradieses durch die sog. „Ursünde“, dargestellt im Baum, der Schlange und dem Essen der verbotenen Frucht (vgl. Gen 3). Eine Verlustgeschichte, deren Folge Scham voreinander, Angst vor Gott, diverse Ausreden, Schuldzuweisungen und dreifacher Fluch sind.

Wenn wir die Weihnachtsgeschichte samt Vorbereitung daneben stellen, entfaltet sich ein erlösender Kontrast:

- Eva hört auf die Worte der Schlange und entfernt sich von Gott; Maria hört auf die Worte des Engels und lässt Gott ganz nah an sich heran.

- Eva sagt mit ihrem Handeln Nein zu Gottes Gebot und zieht Adam in ihr Nein hinein, Maria sagt Ja zu Gottes Angebot und lässt sich in Gottes Ja einbeziehen.

- Während Gott im Paradies seine Kinder Adam und Eva suchen muss: „Mensch, wo bist du?“ – weil sie sich vor ihm verstecken (vgl. Gen 2,3), findet Gott seine Tochter in Maria und seinen Sohn in Jesus.

Evas und Adams Schuld bildet eine Art Achse, um die sich die Verbindung zwischen Adam und Jesus bzw. Eva und Maria dreht. Ein theologisch-spiritueller Höhepunkt dieser Bewegung spiegelt sich im Loblied auf die Osterkerze zu Beginn der Osternacht (Exsultet). Das Lied schreckt keineswegs vor der Zeile zurück: „Oh wahrhaft heilbringende Sünde des Adam (NB. nicht der Eva!), du wurdest uns zum Segen, da Christi Tod dich vernichtet hat.“ Am Anfang der Menschheitsgeschichte, im Augenblick des Sündenfalls beginnt gleichsam die Zielgerade der Erlösung, die an Weihnachten in die Phase der Erfüllung tritt. Denn an Weihnachten leuchtet bereits das Licht der Osternacht auf: „O glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden!“

Die Ankunft Jesu ist die Antwort auf Adams und Evas Scheitern. Man kann auch einige Elemente unseres Weihnachtsfestes in diesem Sinne deuten:

- Der Christbaum ist in seiner christlichen Spielart der „Lebensbaum“, seine roten oder vergoldeten Kugeln sind stilisierte Früchte des Paradiesbaumes.

- Häufig hält auf Darstellungen von Maria mit dem Kind das Jesuskind oder Maria einen Apfel in der Hand als Erinnerung an die Frucht des Paradieses, deren Verzehr zur Trennung vom ursprünglichen Segens-Stand des Menschen und zum Tod führte. Denn jetzt wurde das Gegenmittel gefunden: Der Gehorsam Marias und Jesu gegenüber dem Willen des Vaters.

- Auch die Notiz des Lukas, dass Jesus nicht in der Stadt in einem Haus, sondern außerhalb in einem Stall auf dem Feld zur Welt kam, kann als Hinweis gedeutet werden auf den verlorenen Garten, der jetzt wieder geöffnet werden soll.

Auf den ostkirchlichen Auferstehungs-Ikonen steht Jesus über dem aufgerissenen Erdloch auf dem umgelegten Kreuz wie auf einer Brücke zwischen Leben und Tod und zieht aus der Unterwelt Adam und Eva an der Hand als erste zu sich hoch.

Die byzantinische Weihnachtsikone – vielleicht aus historischer Erinnerung – lässt Jesus aus einer Höhle hervorkommen, ähnlich wie er am Karfreitag in ein Höhlengrab gelegt wird, wie wenn man sagen wollte: er ist wie Adam aus der Erde genommen und kehrt zur Erde zurück, aber nur für die drei Tage bis zur Auferstehung, um die „Adamskinder“ vom Fluch der Gottferne zu befreien.

Weihnachten vereint demnach in seinen Texten und Bildern all diese biblischen Tiefen und Höhen in einer zarten und eleganten Weise. Kein Wunder, dass Weihnachten das Lieblingsfest des Hl. Franz von Assisi, des Erfinders der Weihnachtskrippe war. Denn in der Menschwerdung des Wortes Gottes ist die Erlösung schon ganz da: Gott ist es gelungen, in der „neuen Mutter des Lebens“ Maria die Erbsünde zu



durchbrechen, die den zweiten, Gott ganz reinen und gehorsamen Adam zur Welt brachte, in dem wir alle eine neue Schöpfung werden sollen. In diesem im Vergleich mit dem Kreuz sehr einfachen und zarten Bild von Mutter und Kind sind wir – noch bevor eine hohe Anforderung und ein starker Leistungsdruck entstehen könnte – von dem alten Fluch befreit, und der Baum des Lebens mit seinem Licht und seiner Frucht ist uns frei zugänglich geworden.

1 In einem Marianischen Antiphon aus dem weihnachtlichen Festkreis finden wir die Zeile: „Du hast geboren, der Natur zum Staunen, deinen heiligen Schöpfer.“ (Stundenbuch Band I, S. 770, Komplet, Marianische Antiphon)

2 Ein Marienhymnus formuliert es von Maria bzw. Eva her: „«Sei gegrüßt», so sprach des Engels Mund, «du bist voll der Gnade». Dieses Ave wendet Evas Los, schenkt uns Gottes Frieden.“ (Stundenbuch Band I, S. 873, Commune Texte für Marienfeste, Vesper)

3 Der Apostel Paulus stellt die Figuren von Adam und Christus gegenüber: „Wie es also durch die Übertretung eines Einzigen für alle Menschen zur Verurteilung kam, so kommt es auch durch die gerechte Tat eines Einzigen für alle Menschen zur Gerechtsprechung, die Leben schenkt.“ (Röm 5,18). Wie in Adam die Schuld des Menschen begründet ist, ist in Christus seine Erlösung begründet. „Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht.“ (1 Kor 15,21-22).

HEILIGE MARIA KATHARINA KASPER

ERSTE HEILIGE AUS DEM BISTUM LIMBURG

Vermutlich haben Sie noch nie von mir gehört, oder vielleicht doch?

Mein Name ist Maria Katharina Kasper, wobei mein Taufname Katharina ist.

Geboren wurde ich am 26. Mai 1820 in Dernbach, das liegt im Westerwald in Rheinland-Pfalz.

Zu dieser Zeit herrschte bittere Armut, da über mehrere Jahre Missernten für Hungersnöte sorgten. Meine Eltern waren Bauern, die 10 Kinder hatten. Ich war das achte Kind und so arbeitete ich in der Landwirtschaft, als ich meine Schulzeit beendet hatte. Leider konnte ich die Schule nur zwei Jahre besuchen, da ich sehr oft krank war. 1842 starb mein Vater und mein Elternhaus wurde versteigert. So blieb mir nur, den Lebensunterhalt für mich, meine Mutter und meine zwei Brüder als Tagelöhnerin und Wäscherin zu verdienen. *„Um diese Zeit erkannte ich, dass Gott etwas Besonderes von mir verlangte und dass ich die Armen und Kranken pflegen sollte.“* *

Noch im selben Jahr gründete ich mit vier jungen Frauen einen Verein zur häuslichen Krankenpflege. Einige Jahre später konnte ich mit Unterstützung anderer Dorfbewohner ein

Haus bauen, in dem ich mit meiner Mutter leben wollte. Leider hat meine Mutter die Fertigstellung des Hauses nicht mehr erlebt und so bezog ich das Haus mit einer Kranken, um deren Pflege ich mich kümmerte. Meine Mitstreiterinnen lebten weiterhin zunächst bei Ihren Eltern und zogen erst deutlich später mit in dieses Haus. 1851 wurde dann endlich aus unserem Verein, mit Unterstützung des Limburger Bischofs, die *Genossenschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi*. Noch im selben Jahr legten wir fünf an Mariä Himmelfahrt unsere Gelübde ab. Hierbei entschied ich mich zu dem Namen Maria als Ordensnamen. Die nächsten 47 Jahre sollte ich nun dieser Gemeinschaft vorstehen.

Wobei ich vermutlich noch klarstellen muss, dass Dienstmagd nicht Dienstmädchen bedeutet. Dienstmagd bedeutet für mich in allererster Linie ein Beziehungsverhältnis – hier ganz klar die zu Jesus Christus. Natürlich erinnert die Bezeichnung Magd auch an die Worte Mariens: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn.“

Wir bekamen großen Zulauf und 1868 entstand dann die erste Niederlassung im Ausland – in den USA. Es folgten

die Niederlande, Belgien, England, Böhmen und Luxemburg. Heute findet man unsere Gemeinschaft, die kurz oft „Dernbacher Schwestern“ genannt wird, in Deutschland, den Niederlanden, England, Kenia, Nigeria, Indien, den USA, Mexiko und Brasilien, wo wir uns um Straßenkinder, Aidskranke, Obdachlose und Ausgegrenzte kümmern. Betrachtet man unsere Welt und die Entwicklungen in den einzelnen Ländern klimatisch oder auch politisch, lässt sich vermuten, dass uns unsere Einsatzgebiete so schnell nicht verloren gehen werden.

Papst Leo XIII genehmigte unsere Gemeinschaft endgültig im Jahr 1890.

Gestorben bin ich am 2. Februar 1898 nach einem Schlaganfall.

Meine Seligsprechung erfolgte am 16. April 1978 durch Papst Paul VI., die Heiligsprechung am 14. Oktober 2018 durch Papst Franziskus.



„Was man nicht ändern kann, muss man ruhig gehen lassen; der liebe Gott hat seine Zeit, man darf dem lieben Gott nicht vorarbeiten wollen, sondern muss warten, bis seine Stunde gekommen ist.“

„Man muss im Gebet leben, dann überhäuft uns Gott gleichsam mit Gnade.“

Katharina Kasper

LEITSATZ DER DERNBACHER SCHWESTERN:
„WIR WOLLEN TUN, WAS WIR KÖNNEN.“

*Zitat von Maria Katharina Kasper

Quellen: Wikipedia, kath.net, ökumenisches Heiligenlexikon
www.katharinakasper.de

Bild: Dernbacher Schwestern: www.dernbacher.de

Text:

Gabi Sichelstiel



LEBEN IM GLAUBEN



AUS UNSERER PFARREIENGEMEINSCHAFT SIND UNS
IM VERGANGENEN JAHR VORAUSGEGANGEN:

AUS DATENSCHUTZRECHTLICHEN GRÜNDEN
WERDEN DIE NAMEN DER VERSTORBENEN
IN DER DIGITALEN AUSGABE DES SPIRITUS
NICHT VERÖFFENTLICHT.

WIR BITTEN UM IHR VERSTÄNDNIS!
IHRE PFARREIENGEMEINSCHAFT STARNBERG

AUS DATENSCHUTZRECHTLICHEN GRÜNDEN
WERDEN DIE NAMEN DER VERSTORBENEN
IN DER DIGITALEN AUSGABE DES SPIRITUS
NICHT VERÖFFENTLICHT.

WIR BITTEN UM IHR VERSTÄNDNIS!
IHRE PFARREIENGEMEINSCHAFT STARNBERG



AUS UNSERER PFARREIENGEMEINSCHAFT

RAUM FÜR MEINE TRAUER

GESPRÄCHSKREIS FÜR TRAUERENDE

Text: Christina Drepper



Plötzlich allein. Der geliebte Mensch wurde aus dem Leben gerissen. Da kann es guttun, sich mit anderen auszutauschen, die Ähnliches erleben und die Trauer verstehen. Denn: „*Der Mensch, den wir lieben ist nicht mehr da, wo er war, aber überall, wo wir sind und seiner gedenken.*“ (Augustinus)

Wir laden Sie ein zum Gesprächskreis für Trauernde.

Der Gesprächskreis ist ein offenes Angebot. Sie können an einem oder an mehreren Treffen nach *vorheriger Anmeldung* teilnehmen.

Es begleiten Sie: Christina Drepper und Sr. Maria Fokter MC, Seelsorgerinnen am Klinikum Starnberg. Wir freuen uns auf Ihre Fragen oder Ihre Anmeldung unter 08151/18-2839 oder christina.drepper@klinikum-starnberg.de

Folgende **Termine**, jeweils an einem **Mittwoch von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr**, sind für das Jahr 2025 derzeit geplant:

29. Januar, 26. Februar, 26. März, 30. April, 21. Mai, 25. Juni, 23. Juli, 24. September, 22. Oktober, 26. November, 17. Dezember

Treffpunkt:

Räumlichkeiten des Seniorentreffs Starnberg (Ilse-Kubaschewski-Haus), Hanfelder Straße 10

Advent.

Es treibt der Wind im Winterwalde
Die Flockenherde wie ein Hirt,
Und manche Tanne ahnt, wie bald
Sie fromm und lichterheilig wird.
Sie lauscht hinaus. Den weisen Wegen
Streckt sie die Zweige hin – bereit,
Und wehrt dem Wind und wächst entgegen
Der einen Nacht der Herrlichkeit.

Schmargendorf, im Dezember 1897

Rainer Maria Rilke



AUF EINEN BLICK - KONTAKTE



Alle E-Mail-Adressen auch auf:
www.katholisch-in-starnberg.de

KATH. PFARRAMT ST. MARIA

Weilheimer Straße 4
82319 Starnberg

Tel.: 08151 908 51-0
Fax: 08151 908 51-45
Notfall-Handy: 0151 28 98 72 28

Bürozeiten: Di bis Do 10.00 bis 12.00 Uhr
Do 16.00 bis 18.00 Uhr

PFARRSEKRETÄRINNEN

Corina Mayr, Regina Schubert, Ingeborg Schulte

Internet: www.katholisch-in-starnberg.de
E-Mail: pg.starnberg@bistum-augsburg.de

KATH. PFARRAMT ST. ULRICH

Prinz-Karl-Str. 3
82319 Starnberg-Söcking

Tel.: 08151 124 68
Fax: 08151 890 99



GEISTLICHE

Stadtpfarrer
Dr. Andreas Jall908 51-41
Pfarrer Dr. Tamás Czopf 97 16 37
Pfarrer Dr. Bruno Kasongo..... 972 04 73
Diak. Bernd Beigel 360 00
Diak. Werner Schwarzwaldner 908 51-0
Pater Alfons Blüml08857 8 81 25

VERWALTUNGSLEITUNG

Katharina Hutterer908 51-20

KRANKENHAUSSELSORGERIN AM KLINIKUM

Christina Drepper 18 28 39

VORSITZENDE DES PASTORALRATES

Team aus allen drei Vorsitzenden
der Pfarrgemeinderäte

VORSITZENDE DER PFARRGEMEINDERÄTE

Andreas Schubert (Sta) 298 51
Michael Zink (Sö)..... 908 51-0
Ursula Kositzka (Pe) 216 33

KIRCHENVERWALTUNG

Dr. Richard Leopold (Sta)22 18
Dr. Friedrich Hebeisen (Hf) 44 96 93
Wolfgang Wittmann (Sö) 136 09
Brigitte Nagel (Pe) 156 38
Thomas Ott (Hd) 99 82 80

KIRCHENMUSIKER UND ORGANISTEN

Alexander Fabig (Sta) 973 46 17
Dr. Norbert Franken (Sö) 283 09

MESNER

Hans Raphael (Sta) ... 08157 92 56 97
Rosa Böckl (Hf) 74 42 77
Christian Egert (Sö) 0173 545 62 15
Florian Zerhoch (Pe) 74 44 72
Erich Reitinger (Hd) 127 34

PFARRZENTRUM ST. MARIA

Inge und Jürgen Schulte 971 33 38

KINDERTAGESSTÄTTE ST. NIKOLAUS (STA)

Leitung: Nadine Wackerl 155 10

KATH. KINDERGARTEN PERCHTING

Leitung: Margarethe Haseidl 126 00



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika



„Glaubt an uns –
bis *wir* es tun!“

Weihnachtsaktion 2024.
Wir stärken Jugend.

Danke für Ihre Spende!

Kath. Kirchenstiftung St. Maria Starnberg und

Kath. Kirchenstiftung St. Michael Hanfeld

IBAN DE88 7025 0150 0430 0737 67, Kreissparkasse München Starnberg

Kath. Kirchenstiftung, St. Ulrich Söcking

IBAN DE40 7025 0150 0430 7264 71, Kreissparkasse München Starnberg

Katholische Kirchenstiftung Mariae Heimsuchung, Perchting

IBAN DE15 7009 3200 0104 2802 29, VR-Bank Starnberg

Katholische Kirchenstiftung St. Johann Baptist, Hadorf

IBAN DE69 7025 0150 0430 7033 48, Kreissparkasse München Starnberg